



WM ohne René Adler

Der Nationaltorhüter muss operiert werden.

Seite 17

Koalition will die Steuern senken

Union und FDP beharren trotz schlechter Prognosen für die Staatseinnahmen auf ihren Steuersenkungsplänen.

Seite 13

Schnell „hingeschroft“ und dann „verzolpft“

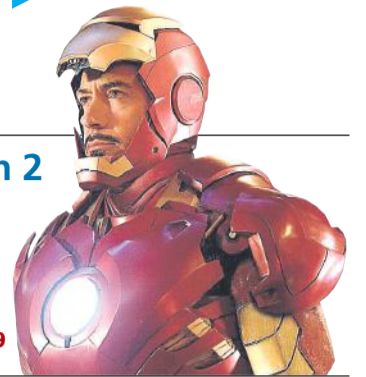
Die Momberger Maurersprache hat bis heute Spuren im heimischen Dialekt hinterlassen. Hören und lesen Sie mehr.

Bei uns im Internet

Ironman 2 im Kino

Robert Downey jr. in Action.

Seite 29



Mittwoch, 5. Mai 2010

www.op-marburg.de

144. Jahrgang, Nr. 103 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,40

Guten Morgen!

Schwein gehabt: Ein Lastwagen hat in der Nähe von St. Pölten in Niederösterreich auf dem Weg zum Schlachter ein Hauschwein verloren. Das Tier sei plötzlich aus dem Transportraum gerollt, über eine Böschung gekullert und dann von einem Wildzaun unsanft aufgefangen worden, berichten österreichische Medien. Der Vierbeiner sei von freiwilligen Helfern geborgen worden. Das Schwein erlitt bei dem Unfall Abschrüpfungen. Die wird es verschmerzen, denn das Borstenvieh soll nach dem Unfall nun vom Schlachter verschont bleiben.

TAGESSCHAU

HINTERGRUND

Verschwiegene Behörden

Viele Bundesbehörden geben Bürgern trotz einer gesetzlichen Verpflichtung nur zögerlich Auskünfte.

Seite 15

VERMISCHTES

Ölpest: Es besteht ein wenig Hoffnung

Besseres Wetter und ruhigere See lassen die Einsatzkräfte im Golf von Mexiko auf Fortschritte im Kampf gegen die Ölpest hoffen.

Seite 28

BÖRSE

DAX
6 006,86 (- 160,06)
DOW JONES
10 926,77 (- 225,06)
EURO
1,3089 (- 0,0149)

Seite 22

SPÄTMELDUNG ++21:14++

Darmstädter SPD rauft sich zusammen

Darmstadt. Die Darmstädter SPD versucht einen Neuanfang: Bei der Nominierung des Bewerbers für die Oberbürgermeisterwahl im kommenden Jahr wird es nun doch keine Kampf-abstimmung zwischen dem Amtsinhaber Walter Hoffmann und seinem Stellvertreter Wolfgang Glenz geben. Er habe seine Bewerbung für die Kandidatur nach intensiven Beratungen wieder zurückgezogen, sagte Glenz gestern Abend.

WETTER



Seite 29



Neues Zentrum für Gefahrenabwehr eingeweiht

Marburg. Der hessische Innenminister Volker Bouffier (rechts, Foto: Carina Becker) wünschte dem Landkreis Marburg-Biedenkopf gestern bei der Einweihung des Gefahrenabwehrzentrums (GAZ), dass dieses möglichst selten gebraucht werde. Feuerwehrleute, Vertreter von Rettungsdienst und Polizei,

Kreisbrandinspektoren aus den Nachbarkreisen und zahlreiche Bürgermeister aus den heimischen Kommunen besichtigten gemeinsam mit Landrat Robert Fischbach das Zentrum am Kreishaus Im Lichtenholz.

Nach einem Jahr Bauzeit nahm das GAZ Anfang April seine Arbeit auf. Mit seiner 13-köpfigen

Mannschaft ist es Rettungsleitstelle für den gesamten Landkreis und wird zentraler Anlaufpunkt für den Krisenstab bei allen Katastrophen und Großschadenslagen in Marburg-Biedenkopf. In den Bau investierte der Landkreis samt Altbestandssanierung rund zwei Millionen Euro.

Seite 11

Prozess gegen Familienvater: Nachbarsmädchen missbraucht?

Marburg. Hat der 48-jährige Marburger, gegen den derzeit wegen sexuellen Missbrauchs seiner ältesten Tochter und Misshandlung seiner Kinder verhandelt wird, bereits im Jahr 2000 eine damals 15-Jährige sexuell missbraucht? Die Staatsanwaltschaft geht davon aus.

Gestern am 4. Verhandlungstag wurde die heute 25-Jährige unter Ausschluss der Öffentlichkeit vom Landgericht vernommen. An der Vernehmung durfte

auch der angeklagte Familienvater nicht teilnehmen. Ein Arzt und der Anwalt der Frau fürchteten um ihre Gesundheit.

Die Polizei hatte bei der Durchsuchung der Wohnung des Angeklagten einen Brief aus dem Jahr 2000 gefunden, in dem sich die 15-Jährige bezieht, den Mann verführt zu haben. Der Brief war von ihr, dem Mann, dessen Frau und Schwägerin unterzeichnet worden. Der Brief lag in einem Safe.

Seite 3

Streik: Griechen machen mobil

Massenproteste gegen Sparprogramm legen das Land lahm

Athen. Die Griechen wollen gekürzte Löhne, massive Steuererhöhungen und Einstellungsstopps im Staatsdienst nicht so ohne Weiteres hinnehmen. Ministerien, Steuerämter und alle anderen Behörden waren gestern wegen Streiks und Protesten unterbesetzt. Viele Schulen blieben mangels arbeitender Lehrer geschlossen. Und das soll erst der Anfang sein – für heute sind Massenprotes-

te geplant. Dutzende Mitglieder der kommunistischen Gewerkschaft PAME hängten auf der Akropolis zwei große Transparente auf, auf denen auf griechisch und englisch stand: „Völker Europas erhebt Euch“. Zudem forderten sie den Internationalen Währungsfonds, der das Sparprogramm mitausgearbeitet hat, dazu auf, „aus dem Land zu verschwinden“. „Die Lage wird immer vulgärer“, hieß

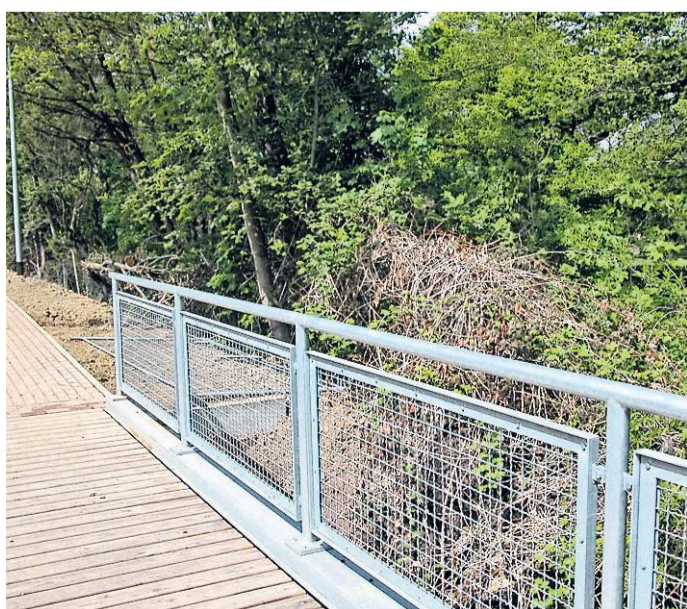
es danach in Kommentaren im griechischen Radio. „Es kann nicht sein, dass ein Weltkulturerbe für gewerkschaftspolitische Zwecke benutzt wird“, und „die Akropolis gehört nicht nur uns, sondern der ganzen Welt“, hieß es weiter.

Unterdessen hat sich die Berliner Koalition auf Schritte verständigt, mit denen künftig Krisen im Euro-Raum verhindert werden sollen.

Seite 15

Uni-Bibliothek soll im Jahr 2015 stehen

Abriss von Frauenklinik startet Mitte 2011 · Umfangreiche Vorplanungen



Diese neue Brücke über den Mülhgraben am Botanischen Garten ist ein kleiner Baustein der Campus-Planungen. Foto: Hitzeroth

Die Vorplanungen für den Bau der neuen Marburger Uni-Bibliothek laufen auf Hochtouren.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. Der geplante Neubau der Universitätsbibliothek (UB) am Alten Botanischen Garten ist ein Großprojekt, und entsprechend umfangreich sind auch die Vorarbeiten. Für Mitte 2011 ist nun der Abriss der ehemaligen Uni-Frauenklinik und weiterer kleinerer Gebäude vorgesehen, an deren Stelle eine moderne neue Uni-Bibliothek gebaut werden soll.

Ein Jahr später soll der Bau der neuen UB beginnen, für die laut Dr. Eckhard Diehl, dem Leiter der Abteilung Technik an der Philipps-Universität, eine Bau-

zeit von drei Jahren vorgesehen ist. Die Bibliothek soll das Kernstück des neuen Campus Firmenei werden. Dies erläuterte die Marburger Uni-Präsidentin Professorin Katharina Krause bei einer gemeinsamen Informationsveranstaltung von Stadt Marburg und Philipps-Universität vor rund 150 Zuhörern im Uni-Hörsaalgebäude.

Auch für die Verantwortlichen der Stadt ist das Campus-Vorhaben ein wesentliches Bauprojekt, das laut Oberbürgermeister Egon Vaupel das Gesicht der Innenstadt deutlich verändern wird. Oberstes Ziel der Planer ist es, den als Gartendenkmal ausgewiesenen Alten Botanischen Garten möglichst unberührt zu lassen. Die künftigen Nutzer der UB sollen um den Park herumgeleitet werden und ihn möglichst nicht betreten.

Seite 4

Stadtverordnete beenden Prügel-Debatte

Amöneburger lehnen Prüfantrag ab

Am Montag lehnte die Stadtverordnetenversammlung einen Antrag des Magistrats ab, der die Prüfung der Vorwürfe gegen einen ehemaligen Leiter der Stiftsschule zum Ziel hatte.

von Florian Lerchbacher

Amöneburg. Dr. Bernd Greiten ist schockiert über die Entscheidung der Amöneburger Stadtverordneten. Er war einer von mehreren Stiftsschülern, der dieser Zeitung über Prügel-Attacken aus den 1940er bis 1960er Jahren durch Dr. Josef Gutmann, den Leiter der Schule, berichtet hatte. Er moniert, dass die Stadtverordneten die Augen vor der Vergangenheit und der Wahrheit verschließen und bezeichnet die Entscheidung als

„Sieg der Ewiggestrigen“.

Der Magistrat wollte die Geschehnisse von damals prüfen und über die Umbenennung der Dr. Josef-Gutmann-Straße nachdenken. Die Stadtverordneten verweigerten die Zustimmung allerdings in einer emotionalen Sitzung. Es sei nahezu unmöglich, Sachverhalte aufzuklären, die mehr als 40 Jahre zurückklagen, lautete ein Argument, das einherging mit dem Hinweis, Schläge seien in der damaligen Erziehung „normal“ gewesen. Rudi Rhiel, der Vorsitzende der FWG und selbst ein Schüler Gutmanns, erklärte, es sei in Amöneburg immer bekannt gewesen, dass der Schulleiter seine Schützlinge schlage.

Hartmut Weber (AWG) sagte, rohe Gewalt sei durch nichts zu rechtfertigen oder zu entschuldigen. Dann fragte er, wo die Grenze zu ziehen sei und plädierte dafür, einen Schlussstrich zu ziehen.

Seite 7

Kleinanzeigen

pap Markt

heute

15 Uhr

Anzeigenschluss
Online-Service-Center 15.30 Uhr

Telefon:
0180 - 3 409 409

0,09 Euro/Min. im Festnetz der deutschen Telekom. Preise für Mobilfunkteilnehmer ggf. abweichend.



www.op-marburg.de





Landrat Robert Fischbach (links) probierte sogleich seine neue Taschenlampe aus, die Bauleiter Mathias Ehrig (Mitte) ihm als Symbol für den Führungsstab zur Einweihung des Gefahrenabwehrzentrums überreicht hatte. Hessens Innenminister Volker Bouffier gehörte zu den zahlreichen Gästen der Feier. Foto: Carina Becker

Ein Schlusstrich zur Einweihung

Landrat Robert Fischbach will die politische Diskussion über das Gefahrenabwehrzentrum beenden

Schon seit einem Monat ist es der Arbeitsplatz für 13 Mitarbeiter: Das Gefahrenabwehrzentrum am Kreishaus – ein Politikum und nicht erst im Ernstfall ein Gebäude von großer Bedeutung.

Fortsetzung von Seite 1
von Carina Becker

Marburg. Robert Fischbach (CDU) hält den symbolischen „Führungsstab“ fest in der Hand. Genaugenommen handelt es sich um eine Taschenlampe, die der Architekt und Bauleiter des Gefahrenabwehrzentrums (GAZ), Mathias Ehrig, dem Landrat anlässlich der

Einweihung überreicht. Fischbach freut sich nicht nur über das Geschenk: „Wir haben hier alle Voraussetzungen, um unsere Aufgaben gut bewältigen zu können – wir sind gerüstet für den Brand- und Katastrophenschutz in Marburg-Biedenkopf und können mehr Sicherheit für unsere Bürger bieten.“

Mit der Einweihung des Gefahrenabwehrzentrums begann gestern für das Personal in den heimischen Feuerwehren und anderen Rettungsorganisationen etwas ganz Neues. Schließlich ist das GAZ die modernste Rettungsleitstelle in Hessen. Sämtliche Notrufe aus dem Landkreis gehen dort auf 26 Leitungen ein – das sind rund 40 000 Anrufe jährlich. Der Alarmierung aller heimischen Feuerwehren erfolgt vom GAZ aus.

Bei Großschadenslagen tritt der Krisenstab Marburg-Biedenkopf im eigens eingerichteten Stabsraum zusammen. „Es ist die beste Lösung für den Landkreis, und wir sind die einzigen, die das beurteilen können.“

„Wirklich wichtig sind nur wenige Dinge“
Innenminister Volker Bouffier über Prioritäten

Mit diesen Worten zog Landrat Fischbach einen Schlusstrich unter die Diskussion über das GAZ, die seit langem das Verhältnis zwischen Stadt Marburg und Landkreis belastet. Denn bis vor gut vier Wochen waren die Aufgaben der Rettungsleitstelle noch in den Hän-

den der Stadt Marburg, die dafür 17 Jahre lang vom Landkreis bezahlt wurde. Mit dem Umzug der Leitstelle ins neue Zentrum lief dieser Vertrag aus. In der Stadt Marburg besteht weiterhin eine eigene Feuerwehreinsetzungszentrale mit Dauerbesetzung, deren Bestand Marburgs Oberbürgermeister Egon Vaupel (SPD) durch neue Aufgaben sichern will.

Unterstützung in der Diskussion über die Sinnhaftigkeit des GAZ-Neubaus erhielt der Landkreis gestern von Hessens Innenminister Volker Bouffier (CDU), der an der Einweihungsfeier teilnahm. „Wirklich wichtig sind nur wenige Dinge, und die Hauptkunst der Politik ist es, die richtigen Prioritäten zu setzen“, erklärte er und versicherte den Zuhörern im Stabsraum:

„Diese Investition ist eine prioritäre Entscheidung zugunsten der Bürger.“ Die „vornehmste Aufgabe“ sei schließlich die, den Menschen in elementarer Not Hilfe zu leisten. Somit sei das GAZ keinesfalls als Luxus zu betrachten. „Damit wird der Kern der Arbeit erfüllt, die ansonsten von Ehrenamtlichen getan wird“, stärkte er den mehr als 4 000 ehrenamtlichen Feuerwehrleuten im Landkreis den Rücken.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Arbeit des Gefahrenabwehrzentrums wünschte sich Reinhold Becker, Personalratsvorsitzender der Kreisverwaltung, dass das Thema GAZ „nicht weiter zerrieben werde“: „Die Debatte über die Anzahl von Beamten in diesen Räumen ist unangemessen.“

„Heute schon was verzolpcht?“

von Gabriele Neumann

Marburg. „Ach, hast du deinen Schlüssel schon wieder verzolpcht?“, fragt die Mutter ihren ungeratenen Spross – und der weiß gleich, was gemeint ist, schließlich hat er den Schlüssel nicht zum ersten Mal verlegt. Der Wortteil „zolpcht“ könnte aber auch andere Bedeutungen haben. Genauso wie „schrofen“ oder „schrofer“ gehört „zolpcht“ zu den Wörtern in der Mombberger Maurersprache, die fast jede Bedeutung annehmen können, die die Sprecher ihnen geben.

Sprachwissenschaftler wie Professor Heinrich Dingeldein sprechen dabei von „aktiven Wortbildungselementen“. Und damit ist das Anrühige, das Geheimen wie der Mombberger Maurersprache anhaftet, auch schon ziemlich dahin. Wenn einer irgendwo hereinzolpcht und sich dann auf den Sessel schroft, kann er kaum erwarten, dass der andere Schrofer ihm gegenüber besonders zolpzig ist. Noch Fragen?

Wenn nicht, haben Sie den Grundkurs in Wortbildung schon bestanden. Die Mombberger Maurersprache, die wohl jüngste Geheimsprache Deutschlands, die erst im 19. Jahrhundert mit dem Bau der Main-Weser-Bahn entstand, kommt mit relativ wenigen Wörtern aus. Ein Beispiel: Der „Hornschröfer“ ist die Kuh, der „Meckerschröfer“ die Ziege. Und so kann man noch viele andere Wörter „erfinden“. Der Ursprung der Sprache liegt wohl darin, dass viele Menschen aus der relativ kleinen Mombberger Gemarkung beim Bau der Main-Weser-Bahn Arbeit suchten – und sich dort als Maurer verdingten. Allerdings waren sie



nicht in einer Zunft organisiert wie die Maurer aus der Stadt, sie waren also „unzünftig“. Gleichwohl oder gerade deshalb begriffen sie sich als eigene Klasse und entwickelten eine eigene Sprache, damit sie sich schnell und exklusiv unterhalten konnten.

Die Maurersprache enthält relativ viele Wörter aus norditalienischen Dialekten. Wohl ein Hinweis darauf, dass viele Leute aus Norditalien, wo es traditionell sehr gute Maurer gab, an der Bahn arbeiteten. So wird heute noch das Wort „Bensch“ für Butter verwendet, abgeleitet vom italienischen „pancetta“, das eigentlich „Speck“ bedeutet. Die letzten Sprecher der Mombberger Maurersprache starben vor etwa 20 Jahren, einzelne Wörter der Geheimsprache sind aber noch im aktiven Dialektwortschatz vorhanden.

Die Maurersprache bildet einen Sonderfall der Geheimsprachen, weil sie an einen konkreten Beruf gekoppelt ist. Ähnlich sind auch Geheimsprachen wie die Lingelbacher Musikantensprache zu bewerten. Andere Geheimsprachen wie das Rotwelsche oder Jenische beziehen sich eher auf bestimmte Gesellschaftsgruppen – meist Gruppen, die eher am Rand als im Zentrum der Gesellschaft stehen. In Marburg und Gießen gibt es noch eine aktive Geheimsprache, das Manische.

Ärztlicher Notdienst muss weichen

Landkreis Marburg-Biedenkopf will das Haus Raiffeisenstraße 6 „nur in Gänze“ kaufen

Der Landkreis will das in unmittelbarer Nähe der Kreisverwaltung gelegene Gebäude Raiffeisenstraße 6 für 3,25 Millionen Euro kaufen. Der Kreistag wird diesem Vorhaben am Freitag voraussichtlich zustimmen.

von Matthias Mayer

Marburg. Diese Vermutung lässt zumindest das Ergebnis der jüngsten Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses zu. Das Gremium billigte mit den Stimmen der Koalitionsfraktionen den Kauf des Hauses der Kassenärztlichen Vereinigung zum 1. Juni 2010, in dem das Kreisjobcenter untergebracht werden soll. Derzeit werden die Klienten, die auf Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II (Hartz IV) angewiesen sind, noch in angemieteten Räumen in der Uferstraße betreut.

Gegen das Vorhaben stell-



Notfall-Patienten müssen sich ab Juli an eine neue Adresse gewöhnen: Der Ärztliche Notdienst muss dem Kreisjobcenter weichen. Foto: Matthias Mayer

te sich die Linkspartei, die SPD stimmte nicht mit ab, weil sie die erst kurz vor der Sitzung eingegangenen Antworten des Kreisausschusses auf ihren Fra-

genkatalog zu Folgekosten, Wirtschaftlichkeit und langfristiger Auslastung zuvor mit der ganzen Fraktion beraten wollte, wie Norbert Schüren erklärte.

Keine Zukunft wird der Ärztliche Notdienst an seinem angestammten Standort im Untergeschoss des Hauses Raiffeisenstraße 6 haben. „Wir brauchen

das Gebäude in Gänze und haben deshalb mit der Kassenärztlichen Vereinigung vereinbart, dass das Haus ‚entmietet‘ an uns übergeben wird“, antwortete Landrat Robert Fischbach auf eine entsprechende Frage von Karin Szeder (SPD). Laut Fischbach sei es kein Problem, für den Ärztlichen Notdienst eine geeignete Liegenschaft zu finden. In der Marburger Hauptfeuerwache seien Räume frei geworden, und auch in den Gebäuden der Bundesvereinigung der Lebenshilfe finde sich genügend Platz.

Der Landrat räumte ein, dass die Zahl der vom Kreisjobcenter zu betreuenden Klienten in den nächsten 5 bis 8 Jahren um 20 bis 30 Prozent sinken werde. Leerstand in dem „energetisch hochwertig ausgestatteten Haus“ sei jedoch nicht zu befürchten. Die Bausubstanz des als Gesundheitsamt bekannt gewordenen Kreisgebäudes in der Schwanallee sei so schlecht, dass eine Sanierung nicht lohne. Ein Umzug in die Raiffeisenstraße sei eine gute Lösung.